



infowilplus.ch

Orte

Home

Wil / Bronschhofen

Uzwil

Flawil / Degersheim

Ober- / Niederbüren

Niederhelfenschwil

Zuzwil

Oberuzwil / Jonschwil

Südthurgau

Region

Spezial

Business

Forum

Über uns

Niederuzwil: 26.01.2016



Blickfang vorne im Chor - dazu die Stille des sakralen Raums, beste Vorzeichen für ein glanzvolles Konzert.



Corno di Caccio, Orgel und Gesang - in dieser Besetzung kamen vor allem Bachwerke zum Erklingen. Links steht Rainer Schnabel, ihm gegenüber Wolfgang Dautel - welcher auch Dirigent der Harmoniemusik Flawil ist - sowie die Mezzosopranistin Claudia Weibel. An der Orgels spielte Karen Kirschenbauer, unterstützt von einer aufmerksamen "Umblätlerin".

„Mit barockem Glanz ins neue Jahr“

Konzertzyklus Uzwil mit Trompeten, Corno da Caccia, Orgel und Sopran

Annelies Seelhofer-Brunner

Diesmal eröffnete der Konzertzyklus Uzwil sein Winterprogramm später als üblich, weil vorgesehene Musiker erst später verfügbar waren. Im April wird das vierte Konzert dann die Wintersaison 2015/2016 abschliessen. Der Auftakt wurde von gut hundert Personen besucht, welche sich auf das erste Konzert der neuen Saison in ganz besonderer Besetzung freuten. Orgel, Hörner und Gesang werden schliesslich nicht allzu oft als Gesamtensemble dargeboten.

Einleitende Worte

Zu Beginn begrüsst der neue Präsident Hanspeter Haltner die Zuhörerschaft. Er dankte für das Erscheinen, wies aber auch darauf hin, dass solche Konzerte ohne namhafte Sponsorenbeiträge nicht möglich wären, werde doch durch die Eintritte nur rund ein Drittel der Unkosten abgedeckt. So unterstützen die Gemeinden Oberbüren, Oberuzwil und Uzwil den Verein. Auf dem Programmheftchen sind alle Sponsoren namentlich aufgeführt. Dieses Geld ist gut angelegt, gehört doch Kultur – in welcher Form auch immer – zu einem guten Miteinander der Gesellschaft.

17. und 18. Jahrhundert

Alle acht Werke des Konzerts stammten aus dem 17. oder 18. Jahrhundert. Johann Sebastian Bach (1685 – 1750) bekam mit drei Programmpunkten einen Schwerpunkt. Aber auch sein berühmtester Sohn Carl Philipp Emanuel Bach – der „Hamburger Bach“ – kam zum Zug, lange Zeit vergessen, aber zu seiner Zeit sehr beliebt. Seine Sonate in F-Dur aus dem Wq-Verzeichnis 70 (nach dem belgischen Musikbiografen Alfred Wotquenne benannte Auflistung aller Werke dieses Künstlers), Nr. 3 war durchsetzt von vielen Stimmungen.

Es begann fugenartig, wechselte dann im Largo-Teil zu dumpfer Schwermut, um sich anschliessend wieder jubelnd dem Leben zuzuwenden. Dabei fielen auch die effektvollen Pausen auf, die den Schlussteil akzentuierten. Die Organistin Karen Kirschenbauer spielte so, als wäre dies ihre „Hausorgel“, jeder Akkord sass und die Registrierung liess keine Wünsche offen.

Choralpartita

Johann Pachelbel hat Bachs Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ in abwechslungsreichen Variationen neu interpretiert. Er war ein Zeitgenosse Bachs und komponierte viele Choralbearbeitungen. Die Melodie des Chorals ist über weite Strecken gut erkennbar, jedoch immer wieder mit neuen Harmonien versehen. Kunstvolle Verzierungen, aber auch tieftraurige Moll-Variationen wechseln sich ab. Die Organistin wählte eine klare, helle Registrierung. Die „Umlätterfrau“ hatte teilweise ziemlich zu tun, so schnell flogen die Finger über die Orgeltasten.

Und immer wieder Bach

Die Kantate BWV 208 begann mit einer munteren Jagdmelodie namens „Was mir behagt, ist nur die muntre Jagd“, gespielt von der Orgel und zwei Waldhörnern Vom ersten Ton an begeisterte der warme, volle Klang dieser Instrumente, welche auf dem Programm mit „Corno di Caccia“ bezeichnet werden, im deutschen Gebrauch aber als Waldhorn bekannt sind. Rainer Schnabel und Wolfgang Dautel spielten sowohl die Trompeten wie auch die Corni di Caccia mit absoluter Sicherheit, selbst in den schnellsten Läufen.

Teilweise wechselten sich Orgel und Hörner ab, dazwischen war immer auch wieder die Mezzosopranistin Claudia Weibel zu hören, im „normalen“ Leben Primarlehrerin in der Gemeinde Mogelsberg. Ihre ausdrucksstarke Stimme kam selbst in recht hoher Tonlage ausgezeichnet zur Geltung. Der barocken Aufführungspraxis gemäss setzte sie mit Koloraturen immer wieder neue Akzente. Die gesamte Gestaltung dieses Werks war äusserst abwechslungsreich, es gab immer wieder neue Klangmuster zu hören. Dank eines Spiegels an der Orgel klappte auch das Zusammenspiel aller Musizierenden ohne Einschränkung perfekt.

Jauchzet Gott in allen Lande

Johann Sebastian Bach war DER Kirchenmusiker seiner Zeit. Seine Kantate BWV 51 „Jauchzet Gott in allen Landen“ eröffnete den Musizierenden noch einmal alle klanglichen Möglichkeiten. Strahlend erklang da die Stimme von Claudia Weibel, umschmeichelt von leichtfüssigen Orgelklängen und eingerahmt von den hellen Trompetenklängen, immer wieder abwechselnd in der Klanggestaltung.

Hier – wie bei allen gesungenen Teilen – wäre ein gedruckter Text auf dem Programmblatt eine angenehme Orientierungshilfe für das Publikum gewesen, da zwar die Stimme immer zu hören, aber die Verständlichkeit wegen der instrumentalen Begleitung doch manchmal etwas eingeschränkt war. Verständlicherweise konnte der fast völlig neu gebildete Vorstand des Konzertzyklus noch nicht alle solchen Wünsche abdecken. Vielleicht ist das bei einem nächsten Konzert mit Vokalsolisten möglich.

Dankbares Publikum

Während des ganzen Konzertes hatte eine andächtige Ruhe den Kirchenraum erfüllt. Nach jedem Musikstück wurde zwar applaudiert, danach aber wieder atemlos den festlichen Klängen gelauscht. Und als die letzten Töne des „Jauchzet Gott in allen Landen“ verklungen waren, wollte der Applaus kein Ende nehmen, was die Künstlerinnen und Künstler zu einer Zugabe bewog.

Normalerweise ist ein Konzert ja so aufgebaut, dass dieses hin zu einem Höhepunkt strebt, welcher auch den zwingenden Abschluss bildet. Das gewählte kurze Stück "Jesu bleibet meine Freude" aus der Bachkantate BWV 147 passte jedoch dennoch sehr gut zum übrigen Programm und blieb bestimmt in manchen Köpfen noch als musikalische Begleitung bis in den Abend hinein haften.

Ausblick auf die nächsten Konzerte

Das Konzertprogramm verspricht weitere musikalische Kostbarkeiten. Im Februar wird „quintetto animato“ - ein Streichquintett – die drei grossen Meister Mozart, Bruckner und Dvorák zum Erklingen bringen. Sie werden im evangelischen Kirchgemeindehaus Oberuzwil eine Art „Hauskonzert“ darbieten. Im März wird es dann Kammermusik der Romantik zu hören geben, diesmal wieder in der evangelischen Kirche Niederuzwil. Und im April wird schliesslich am gleichen Ort ein ad hoc Sinfonieorchester zusammen mit dem Hornvirtuosen Mirco Capra Werke von Tschaikowski, Mozart und Beethoven aufführen.

Nächstes Konzert des Konzertzyklus Uzwil

**Sonntag, 14. Februar um 15.00 Uhr im evangelischen Kirchgemeindehaus Oberuzwil
„Perlen für Streichquintett“**

[Konzertzyklus Uzwil – Winterprogramm 2015/2016](#)

[Sonate in D-Dur von Petronio Franceschini](#)

[Pachelbel – Was Gott tut, das ist wohlgetan](#)

[Manfredini – Concerto D-Dur für 2 Trompeten und Orgel](#)

[Jauchzet Gott in allen Landen Musik](#)

[Jauchzet Gott in allen Landen -](#)

[Pachelbel- Choralpartita „Was Gott...“...](#)

[Wolfgang Dautel](#)



Die Blumen waren wohlverdient, hatten die Musizierenden doch mit ihrem Auftritt das Publikum beglückt.



Zu Beginn begrüßte der neue Präsident Hanspeter Haltner die zahlreichen Konzertgäste und dankte vor allem auch den Sponsoren, ohne die solche kulturellen Genüsse nicht finanzierbar wären.



Die beiden Trompeten warfen sich die Töne oft wie leichte Bälle zu.



Bei Bach kamen alle Akteure und Akteurinnen zum Einsatz.



Mezzosopranistin Claudia Weibel berührte mit ihrer warmen, klaren Stimme, welche sich auch vor der Höhe nicht scheute. Ihre eleganten Koloraturen passten punktgenau zur barocken Musik, welche aber in diesem Konzert nicht aufdringlich zelebriert wurde.



Wolfgang Dautel...



...und Rainer Schnabel



Fast etwas scheu nahm Orgelvirtuosin Karen Kirschenbauer den absolut verdienten Applaus entgegen - das Spiel auf dem königlichen Instrument scheint ihr wesentlich lieber zu sein.



Sie durften stolz sein auf ihre Leistung: Sängerin Claudia Weibel, Organistin Karen Kirschenbauer sowie die beiden Trompeter/Corno die Caccia-Spieler Rainer Schnabel und Wolfgang Dautel.



[Artikel per Email weiterempfehlen](#)

Gefällt mir

Teilen

Registriere dich, um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.